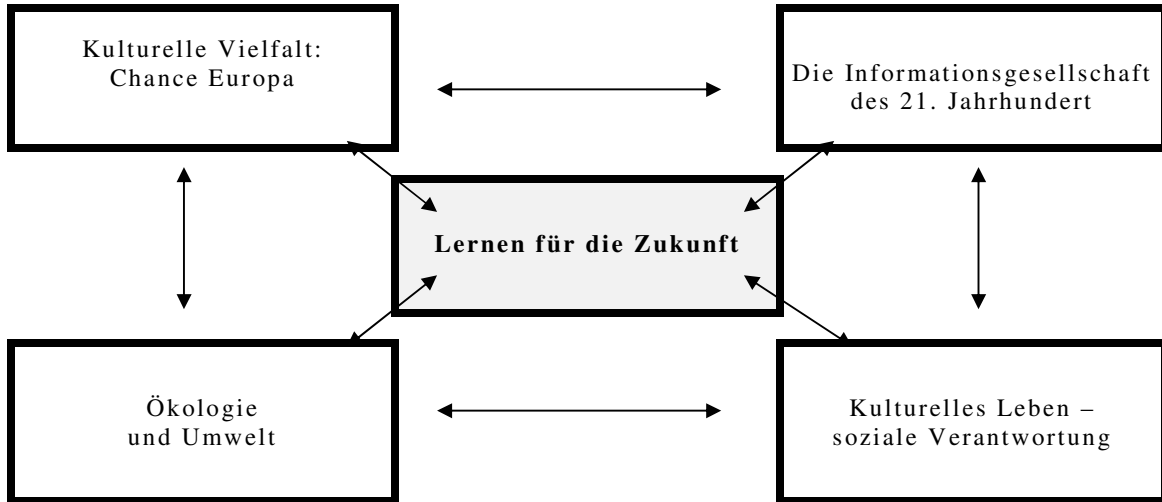


Erste Fassung des Schulprogramms (Juni 2000)



Das Schulprogramm des Amplonius-Gymnasiums Rheinberg hat vier Schwerpunkte, die alle untereinander Verbindungen aufweisen. Diese Schwerpunkte sind:

- *Kulturelles Leben – soziale Verantwortung*
- *Ökologie und Umwelt*
- *Chance Europa*
- *Die Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts*

Alle diese vier Schwerpunkte sind zu sehen vor dem gemeinsamen Hintergrund „Qualität des Lernens - Lernen für die Zukunft“, d. h. alle vier Schwerpunkte werden vor diesem Hintergrund umgesetzt und realisiert und berücksichtigen ständig diese gemeinsame Basis.

DIE ELEMENTE UNSERES SCHULPROGRAMMS:

Allgemeine Zielsetzung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit und Aktivität stehen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule.

*Wir messen am Amplonius-Gymnasium folgenden **Zielsetzungen** und **Eigenschaften** besondere Bedeutung bei:*

- ♣ Lern- und Leistungsbereitschaft – auch über die Schule hinaus;
- ♣ Lernfreude und Motivation;
- ♣ Entwicklung von Kompetenz, Eigeninitiative und Kreativität;
- ♣ Toleranz im Umgang mit anderen Meinungen und Denkweisen auf der Grundlage demokratischer Regeln;
- ♣ Offenheit für die Begegnung mit Neuem oder Andersartigem;
- ♣ Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung;
- ♣ Hinführung zur Partizipation an politischem und gesellschaftlichem Leben;
- ♣ Kritikfähigkeit und Zivilcourage;
- ♣ Bereitschaft zu Kommunikation und Interaktion.

*Daher streben wir einen **Konsens** über folgende **Grundsätze** an:*

- ♣ bewusstes pädagogisches Handeln;
- ♣ Schülerbeteiligung;
- ♣ Erziehungspartnerschaft Lehrer - Eltern – Schüler;
- ♣ Mitwirkung aller am Schulalltag;
- ♣ Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Transparenz im Umgang aller am Erziehungsprozess Beteiligten;
- ♣ engagierter, an den Richtlinien orientierter Unterricht;
- ♣ kritisch reflektierter Einsatz von unterschiedlichen Methoden und Medien;
- ♣ Herausbildung und Stärkung der Identifikation mit unserer Schule.

Vorwort zum Schulprogramm

In der langen Zeitspanne seines Bestehens hat das Amplonius-Gymnasium als das Rheinberger „Haus des Lernens“ viele Etappen durchlaufen und Wandlungen erfahren. Stets aber hatte es seine soliden Fundamente in der Stadt und wuchs mit ihr. Die zahlreichen Entwicklungsphasen der Schule, die ihren Vorläufer in der mittelalterlichen Lateinschule Rheinbergs sieht, zeugen vom stetigen Wachsen dieser Institution und der damit einhergehenden Akzeptanz in der Bevölkerung.

Im Mittelpunkt allen Strebens und Arbeitens stand und steht der junge Mensch und sein Recht auf Bildung. Schon die historische Inschrift von 1614 im Eingangsbalken der ersten Rheinberger Lateinschule am Markt lässt das damalige Ziel der Schule deutlich werden:

***INSTRUE PRAECEPTIS ANIMUM NEC DISCERE CESSES
NAM SINE DOCTRINA VITA EST QUASI MORTIS IMAGO ¹⁾***

(zu deutsch etwa: „Ziere durch Lehren den Geist und unterlasse nicht das Lernen, denn wenn Wissenschaft fehlt, ist das Leben ähnlich dem Tode“.)

Den Gründern der Schule war bewusst, dass eine ständige Erweiterung des Wissens durch Lehren und Lernen notwendig ist, um Stillstand und damit das Ende der Existenz menschlichen Geistes zu vermeiden. Anders ausgedrückt: Das Leben ist ein permanenter Lernprozess und um dabei mithalten zu können, muss eine Einrichtung wie die Schule den jungen Menschen fit machen für die Herausforderungen der Zukunft. Unser Gymnasium hält dafür - so meinen wir - die nötigen Mittel bereit und bietet den interessierten und lernwilligen Heranwachsenden der Stadt Rheinberg viele Möglichkeiten, sich einzubringen, sich zu entwickeln und ihren Weg zu finden. So verstehen wir unsere Schule, deren Wurzeln weit in die Geschichte zurück reichen als eine „Zukunftswerkstatt“, als Ort des „Lernens für die Zukunft“.

In Rheinberg ist mit dem Amplonius-Gymnasium eine Schule herangewachsen, die sich präsentiert als überaus lebendiger und aktiver Bestandteil des geistigen und kulturellen Lebens der Stadt. Schulischer und außerschulischer Bereich treffen sich in vielfältiger Form und durch all die unterschiedlichen Aktivitäten (z. B. Theateraufführungen, Konzerte klassischer oder moderner Musik, Musicals) wird das Hineinwirken der Schule in ihre Umgebung verdeutlicht. Unser Gymnasium präsentiert sich aktiver denn je und das ausgeprägte Profil spricht für den Elan und den Gestaltungswillen der hier Tätigen.

Unser Gymnasium hat in seiner Schulgeschichte einen eigenen unverwechselbaren Stil entwickelt, der am besten mit „Offenheit“ und „Toleranz“ beschrieben werden kann. Der seit mehr als anderthalb Jahrzehnten bestehende Schüleraustausch mit Frankreich als Keimzelle einer funktionierenden Städtepartnerschaft legt dafür genau so Zeugnis ab wie auch die neuen Kontakte zu Schulen anderer Staaten Europas wie Ungarn, Spanien. Unsere Begegnungs- und Austauschmaßnahmen und unser Fremdsprachenunterricht soll Rheinbergs Jugend für das Zusammenleben mit und das Verständnis für Menschen anderer kultureller Erfahrungen in einem zusammenwachsenden Europa befähigen.

In den vergangenen Jahren ist weltweit die Informatik als eigenständige Disziplin entstanden und hat in kürzester Zeit einen Siegeszug ohnegleichen angetreten. Schon heute ist die Rolle der Kommunikationstechnologien in den Industriegesellschaften unübersehbar und ihr Einfluss auf alle Bereiche des täglichen Lebens wird noch enorm anwachsen. Auch an dieser Stelle erweist sich unser Gymnasium als jung und innovationsbereit. Seit 1998 verfügt die Schule über einen neuen naturwissenschaftlichen Neubau, in dem sich zwei modern eingerichtete Informatikräume befinden. Weitere Maßnahmen zur Ausstattung der Schule mit PCs und Internet-Zugängen werden folgen. Das Amplonius-Gymnasium ist somit bereit, interessierten Schülerinnen und Schülern fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich „Neue Medien“ zu vermitteln.

Die Erweiterung des Rheinberger Schulhauses um einen eigenen naturwissenschaftlichen Trakt entspricht den Anforderungen der heutigen hochtechnisierten Gesellschaft. Es wird nötig werden, die Rolle der Fächer Biologie, Chemie, Informatik und Physik an diesem bisher stark sprachlich orientierten Gymnasium neu zu überdenken. Durch den Neubau hat sich zwangsläufig ein neuer Schwerpunkt im Bildungsangebot unseres Gymnasiums herauskristallisiert. Diesen mit den bestehenden Strukturen zu vernetzen ist wichtiger Bestandteil der Schulprogrammentwicklung.

Das Amplonius-Gymnasium hat sich auf Grund seiner spezifischen Situation als einziges Gymnasium Rheinbergs nicht auf ein Standbein beschränkt, sondern über die Jahre hinweg haben sich die Konturen mehrerer unterschiedlicher Säulen abgezeichnet, die alle gemeinsam das Dach des „Hauses des Lernens“ tragen. Diese Pfeiler gilt es in den nächsten Jahren schärfer zu konturieren, ihre tragende und stützende Funktion gilt es exakter herauszuarbeiten. Dazu soll das vorgelegte erste Schulprogramm dienen.

Der Stellenwert des „Lernens“ im Rahmen des Schulprogramms

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums ist spürbarer denn je einem zeitlichen Wandel unterworfen und beinhaltet vor dem Hintergrund einer rasch expandierenden Informationsflut weniger die Anhäufung von Inhalten als vielmehr die Vermittlung der Möglichkeiten methodischer Umgangsweisen und sozialer Qualitäten wie z.B. Teamfähigkeit.

Die neuen Wege der Informationsaneignung (z.B. Internet) sind hierbei in besonderer Weise zu berücksichtigen, das Rollenverständnis der Unterrichtenden in diesem Zusammenhang einer kritischen Reflexion zu unterziehen.

Die Fähigkeit, sich Sachverhalte zunehmend selbstständig problembewusst anzueignen, bildet die Basis für die „Studierfähigkeit“ und für die Bereitschaft zu einem lebenslangen Lernprozess.

In diesem Zusammenhang zielt das „Lernen des Lernens“ auf eine zunehmend selbstständige Wissensaneignung, welche die Ganzheit des Wissenserwerbs umfasst und die Basis eines emanzipatorischen Erziehungskonzeptes bildet. Ziel für alle Fächer ist es demnach, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihr Lernen selbstständig, sachbezogen, konzentriert und kritisch zu steuern.

Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung an unserer Schule umfassen im unterrichtlichen sowie im außerunterrichtlichen Bereich u.a. folgende Aspekte:

- Ermittlung der jeweiligen Lernvoraussetzungen und Lerntypen
- Festsetzung eines angemessenen Zeitrahmens zum Einüben neuer Sachverhalte
- Herausarbeitung und Verdeutlichung der Exemplarität einzelner Inhalte/Themen
- Schaffung einer guten Lernatmosphäre sowie einer Zieltransparenz bzgl. Inhalten, Methoden und Anforderungen
- Herstellung eines transparenten Ordnungsrahmens als Voraussetzung für optimales Lernen
- Organisation themenorientierter „Gesprächsabende“ anstelle rein formal ausgerichteter Pflerschaftssitzungen
- Förderung einer partnerschaftlichen Erziehungsarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten.
- Bereitstellung konkreter Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung von Lernanforderungen in den Sekundarstufen I und II
- Informationsveranstaltungen für Lehrer und Eltern der Jahrgangsstufe 5 zum Thema „Lernen lernen“

Bildungsgänge am Amplonius-Gymnasiums

Die *Erprobungsstufe* als „institutionalisierte Übergangsphase“ zwischen Schulformen stellt als solche einen *pädagogischen Schwerpunkt* in der Arbeit unseres Gymnasiums dar: Im Hinblick auf die am Ende der 6. Klasse zu fallende Entscheidung über die weitere schulische Entwicklung der Kinder kommt hierbei der Beratung eine besondere Bedeutung gerade vor dem Hintergrund des aktuellen Aufnahmeverfahrens zu.

Die gegenseitigen Erwartungen aller an diesem wichtigen Entwicklungsprozess der Kinder Beteiligten sollen durch rechtzeitige Information, Offenheit und Transparenz von Seiten der Schule auf eine realistische Grundlage gestellt werden und somit eine wichtige Voraussetzung für eine weitgehend störungsfreie Entwicklung der Kinder ermöglichen.

Im Sinne einer „verlässlichen Schule“ ist hierbei

- ein regelmäßiger, an den grundlegenden Gegebenheiten der Übergangsproblematik orientierter Kontakt zu den Grundschulen unerlässlich;
- das Bemühen um einvernehmliche und gemeinsame Begleitung der Entwicklung der Kinder durch Schule und Elternhaus wichtig;
- gezielte Elterninformation bzgl. der Anforderungen und Arbeitsweisen unabwiesbare Voraussetzung für die Vorbereitung auf die spezifische Lernsituation des Gymnasiums (zunehmend selbstständiges Arbeiten);
- ein offener Dialog zwischen Schule und Eltern über eine „werteorientierte Erziehung“, die den Kindern u.a. neue Erfahrungsfelder und Alternativen bietet, unerlässlich;
- die Ausgestaltung des schulischen Lebens als Ausdruck eines als wichtig empfundenen „Lebensraumes“ anzustreben.

Zwei Aspekte bilden die Grundlage der verschiedenen Bereiche pädagogischer Arbeit in der Erprobungsstufe :

- die Individualität der Schüler steht im Zentrum aller Maßnahmen wie Beratung, Förderung und sonstiger pädagogischer Bemühungen;
- eine in der Erprobungsstufe einsetzende bewusste und gezielte Erziehungsarbeit legt den Grundstein für die weitere Lernentwicklung und schafft die Voraussetzung für ein insgesamt von allen am Schulgeschehen

Beteiligten als positiv empfundenen „Klima“. In dieser Zielsetzung wird die Schule durch je zwei Klassentutorinnen und –tutoren aus der Schülerschaft unterstützt.

Darüber hinaus zielen die in der Erprobungsstufe geförderten und erworbenen Qualifikationen immer auch auf die schulspezifische Gesamtqualifikation „Studiefähigkeit“. Diese weist sich zunehmend als Fähigkeit zur selbstständigen methodischen Aneignung von Sachverhalten sowie in der Bereitschaft zur Teamarbeit.

Insofern beinhaltet die Entscheidung über den Verbleib auf dem Gymnasium am Ende der Erprobungsstufe auch die Entscheidung über die voraussichtliche Eignung für das spezifische Anforderungsprofil des Gymnasiums; diese Entscheidung fällt in jedem Fall in enger Abstimmung zwischen Elternhaus und Schule.

Die Arbeit in der *Mittelstufe* ist dann u.a. geprägt durch:

- zunehmende Komplexität der Sachzusammenhänge. Hinführung zu wissenschaftspropädeutischem Arbeiten, Kennenlernen fachübergreifender Zusammenhänge und Lernformen;
- zunehmende Individualisierung der Schullaufbahn durch Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen. Hinführung zu selbstständigerem Arbeiten, Erfahren offener und geschlossener Lernformen, Differenzierung;
- Hilfestellung zur Persönlichkeitsentwicklung (Pubertät); Lebensorientierung an Grundwerten, Bedeutung des emotionalen und sozialen Lernens.

Mit Beginn des Unterrichtes in der *gymnasialen Oberstufe* (in der Jahrgangsstufe 11) ändert sich die Unterrichtsorganisation für die SchülerInnen: Nun finden sich die Schüler und Schülerinnen nicht mehr in einem geschlossenen Klassenverband, sondern in jeweils wechselnden Kursgruppen zusammen. Ursache hierfür sind die individuellen Fächerkombinationen. Zunehmend orientiert sich das Lernen an wissenschaftspropädeutischen Strukturen, aber auch an der Festigung moderner Schlüsselqualifikationen.

Gestaltung und Öffnung von Schule

Gestaltung und Öffnung von Schule, die Verbindung von schulischem und außerschulischem Bereich, ist ein Schwerpunkt der Arbeit am Amplonius Gymnasium. Der Erlebniswert stellt dabei keinen Selbstzweck dar, sondern steht im Dienst von Lern- und Leistungsbereitschaft und von Lernzielen, welche Grundlage und Ausgangspunkt weiterer unterrichtlicher Tätigkeiten sein sollen und welche Studierfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung fördern helfen. Zu diesen Zielen gehören vor allem : das Erleben realer Situationen, der Umgang mit der Diskrepanz von Idealvorstellung und Realität, Eigeninitiative und Kreativität, Übernahme von Verantwortung, Kennenlernen anderer Lebensmodelle sowie Toleranz, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Team- und Konfliktfähigkeit. Zu den wesentlichen Wegen zur Umsetzung dieser Ziele an unserer Schule zählen - oft mit Unterstützung der *Freunde und Förderer des Amplonius-Gymnasium* –

- *internationale Kontakte*: Auslandsaufenthalte, Schulpartnerschaft, PAD-Erfahrung
- *Kultur*: intensive musikalische Arbeitsgemeinschaften für alle Jahrgangsstufen mit regelmäßiger Präsentation in der Öffentlichkeit, Theatergruppen, Tanzgruppe
- *Kontakte zur Berufswelt*: obligatorisches Betriebspraktikum in der Jgst. 11, Betriebsbesichtigungen
- *Kontakte und Austausch* mit öffentlichen Institutionen und Personen: Universität Duisburg, Messen und Ausstellungen, Künstler, Zeitzeugen, Presse, Museen, Nachbarstädte, Kulturstadt, Bibliotheken
- *Veröffentlichung von Schülerleistungen* in und außerhalb der Schule
- *Patenschaft* : Gudrun Hertel
- *Sport*: Realisierung des Konzepts „bewegungsfreudige Schule“: AGs für alle Jahrgangsstufen, Pausensport, Durchführung von Spiel- und Sportfesten, Teilnahme an regionalen und landesweiten Wettkämpfen, Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt

Um die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung der einzelnen Aktivitäten sicherzustellen, sind neben unterrichtlich-methodischen Maßnahmen auch organisatorische erforderlich. Blockungen oder einzelne Vario- oder Projektstage müssen auch außerhalb von Randzeiten (nach Zeugniskonferenzen, während der Klassenfahrtenwoche) nach entsprechender Anmeldung möglich sein. Dies trägt wesentlich zur Gestaltung und Öffnung von Schule bei und unterstreicht den konzeptionellen Charakter dieses Bereichs. Für die nähere Zukunft ergeben sich hieraus möglicherweise schon in nächster Zeit aus Anlass des 100jährigen Jubiläums unserer Schule Ansatzpunkte zur konkreten Projektarbeit.

Chance Europa

Das Hauptziel ist die Stärkung der Fremdsprachen als Basis gymnasialer Bildung. Die Schüler sollen mit Sprachen selbstverständlich, flexibel und unbefangenen umgehen lernen und damit aktiv an Kommunikationsprozessen teilnehmen können. Verständnis und Akzeptanz für andere Kulturen und

Lebenseinstellungen zu wecken, ist dabei ebenso wichtig wie die beruflichen Qualitätsmerkmale, die sich im zukünftigen Europa aus der sprachlichen Kompetenz ergeben. In diesem Sinne bemühen wir uns um Kontakte zu englischsprachigen Schulen mit dem Ziel einer Schulpartnerschaft, suchen und fördern wir Brieffpartnerschaften und/oder e-mail Partnerschaften, denken wir an die Einrichtung einer Niederländisch-AG für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II und an den Aufbau von Partnerschaften im grenznahen Euregioraum. Neben diesem kulturellen Aspekt versteht sich der fremdsprachliche Unterricht am Amplonius-Gymnasium auch als grundlegendes Methodentraining zur Verbesserung des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks und des Verstehens von Texten, auch in der Muttersprache. Die Beschreibung sprachlicher Phänomene und das systematische Vokabeltraining sollen einen leichteren Einstieg in weitere Fremdsprachen ermöglichen, um Basisfertigkeiten zu entwickeln, die für die gymnasiale Bildung unverzichtbar sind: Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Geduld.

Ökologische Erziehung - Umwelterziehung

Ökologische Erziehung und Bildung, die als übergeordnetes Prinzip schulischen Lernens sinnvoll umgesetzt werden soll, muss einerseits ernstgemeint sein, d.h. nicht in erster Linie auf Imagepflege ausgerichtet sein und andererseits sollte dabei Ökologie ganzheitlich, also im Rahmen politischer, ökonomischer d.h. weiterer gesellschaftlicher Rahmenbedingungen wahrgenommen werden. Weiterhin sollte Umwelterziehung an der Schule selbst als der direkten Umwelt für Schüler, Lehrer und Eltern ansetzen. Es sind bereits konkrete Vorschläge erarbeitet und skizziert worden, wie man ökologische Erziehung umsetzen kann. Es zeigte sich ein breiter Konsens zugunsten einer sogenannten Ökobilanz im Rahmen eines Ökoaudits

(= Zustandsbeschreibung bezüglich ökologischer Ziele) für die Schule. Der Leitgedanke ist dabei, dass Schülerinnen und Schüler ihre konkrete Umwelt, d.h. die Schule und ihr Umfeld, auf bestimmte problemträchtige Umweltaspekte wie z.B. Müllaufkommen und -entsorgung oder Energieverbrauch untersuchen. Auf diese Weise entsteht eine Beschreibung des Ist-Zustandes, der darauf unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten bewertet wird. Je nach Ausfall der Bewertung werden nun Ziele formuliert und Maßnahmen geprüft, wie der Ist-Zustand verbessert werden, d.h. wie er einem ökologisch sinnvollen Soll-Zustand angenähert werden kann.

Letztendlich können bei diesem Prozess Einstellungsänderungen wesentlich dauerhafter als bei kurzfristigen Aktionen und schulmeisterhaften Ermahnungen erreicht werden, weil die Beteiligten direkt betroffen sind, sich handelnd mit der Problematik auseinandersetzen und so die eigene Verantwortlichkeit für Umweltprobleme erkennen können. In besonderer Weise ist bei einem Ökoaudit auch die ökologische Relevanz von in der letzten Zeit entstandenen Einrichtungen am Amplonius-Gymnasium wie der Pausen-Oase und der Cafeteria zu berücksichtigen. Gerade die Cafeteria ist von besonderer Bedeutung für unsere Schule, da sie mit einem gesundheitsangemessenen Essens- und Getränkeangebot zur Verbesserung des Wohlbefindens und zur Erhaltung der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit beiträgt. Ebenso liegt bei der Gestaltung der Pausenoase als direkter Umwelt der Schülerinnen und Schüler, die ja noch nicht abgeschlossen ist, ein wichtiges Potential für konkrete ökologische Überlegungen, die für eine Erziehung in diesem Sinne genutzt werden können.

Konkret geplant sind Aktionen zur Eindämmung unseres Müllproblems (Aktion „Saubere Schule“), die Einführung eines Mülltrennungssystems für die Klassen 5 und 6 sowie Maßnahmen zum Einsparen von Papier (Kopierer) und Energie (Strom) und die Umgestaltung des Schulhofs Neubau.

Die Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts

Das Amplonius-Gymnasium stellt sich den Herausforderungen der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien in mehrfacher Hinsicht. Der Unterricht an unserer Schule soll den Kindern und Jugendlichen die Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die sie in die Lage versetzen, selbstständig und verantwortungsbewusst mit den Neuen Medien umzugehen.

Dazu werden

- die notwendigen materiellen und personellen Voraussetzungen („Hardware“/Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte) in einem ständigen Prozess den wachsenden Anforderungen angepasst;
- Unterrichtsformen in allen Fächern so erweitert, dass die Nutzung der Neuen Medien als Informationsquellen, als Mittel der Mitteilung und Verständigung erfahren und angewendet werden;
- Basiskompetenzen (u.a. genaues Lesen, korrektes Schreiben und Rechnen) weiter intensiv vermittelt, dabei aber zugleich das eigenständige Lernen der SchülerInnen mit Hilfe der Neuen Medien von der Erprobungsstufe an noch stärker gefördert.

Für die Informations- und Kommunikationstechnologien sollen hier stellvertretend die Begriffe Computer, Telekommunikation und Internet genannt werden, im folgenden unter dem Oberbegriff „Neue Medien“ zusammengefasst. Die technologischen Entwicklungen auf diesem Sektor erzeugen in besonderem Maße einen

Veränderungsdruck auf das Bildungssystem. Unser Ziel für die nächste Zeit ist es, allen Klassen und Jahrgangsstufen einen Zugang zu den Informatikräumen zu ermöglichen, unterschiedliche Projekte im Rahmen der „e-initiative-Netzwerk für Bildung NRW“ zu fördern sowie unsere Homepage neu zu gestalten und im Bewusstsein der „Amplonianer“ zu verankern. Weitere Schnupperkurse Textverarbeitung für die unteren Klassen unter tatkräftiger Hilfe von Eltern unserer Schulgemeinde sind geplant.

Referendarsunterricht am Amplonius-Gymnasium

Seit dem Inkrafttreten der neuen OVP (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der 2. Staatsprüfung) gibt es eine sehr starke Veränderung in der Ausbildung der Referendare. Hieraus ergibt sich eine neue Situation für die Ausbildungsschulen, da sie nun an der Benotung der Referendarleistungen (maßgeblich) beteiligt sind. Grundlage dieser schulischen Bewertung ist der Ausbildungsunterricht in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachlehrern (Mentoren) und auch die Bewältigung des eigenständigen, bedarfsdeckenden Unterrichts (bdU / Benotung der Schülerinnen und Schüler in diesen Klassen und Kursen erfolgt in eigener Verantwortung.) von sechs Stunden, den die Referendare und Referendarinnen nach einer relativ kurzen Vorbereitungszeit erfüllen müssen.

Wie können wir an unserer Schule gewährleisten, dass sowohl die Ausbildung der Referendare als auch der von ihnen getätigte Unterricht (bdU) erfolgreich verlaufen kann? Als erstes kann dies nur in einer engen Zusammenarbeit von Ausbildungslehrern und Referendaren gelingen. Statt Einzelkämpfertum sollte dieses in Teamarbeit geschehen, die unter der Prämisse des beidseitigen Lernens erfolgen kann : Mentoren gewinnen einen Einblick in neue Unterrichtstechniken, Referendare lernen die praktische Umsetzung der erlernten Inhalte und Methoden. Ausbildungslehrer nehmen sich also Zeit zur Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsstunden im Sinne des beidseitigen Lernens. Auf Wunsch des Referendars nehmen die Mentoren an den Nachbesprechungen der Lehrproben teil, Klassen- und Fachlehrer helfen bei der Planung und Durchführung des bdUs und der darüber hinausgehenden Tätigkeiten.

Ausblick

Wir stehen nach der aktuellen Beschlussfassung mit der Ersten Fassung unseres Schulprogramms jetzt vor neuen Aufgaben und Herausforderungen: Der ständigen Qualitätsverbesserung, der konkreten Umsetzung, der Erprobung und Evaluation des bisher Erarbeiteten in der steten und partnerschaftlichen Diskussion mit allen am Prozess der Schulprogrammentwicklung Beteiligten; den Eltern, Schülern und Lehrern.

Als Zeitraum für die erste Evaluationsphase wurde das Schuljahr 2000/2001 festgesetzt; im Oktober 2001 werden jeweils vier von den einzelnen Gremien zu benennende Mitglieder der drei beteiligten Gruppen zusammenkommen, um zu einer Bestandsaufnahme des in diesem Zeitraum Erreichten zu gelangen und gegebenenfalls Änderungsvorschläge zu erarbeiten.

verabschiedet durch die Schulkonferenz am 20. Juni 2000